

aller Kritik muss anerkannt werden, dass dem avisierten Publikum damit ein Dienst erwiesen wurde.

C. L.

Fernando URIBE, ¿Tres redacciones del *Memoriale* de Tomás de Celano? Una propuesta para analizar, *Antonianum* 87 (2012) S. 329–345, eröffnet die Diskussion zur Textrekonstruktion erneut.

C. L.

Elisabeth und kein Ende ... Zum Nachleben der heiligen Elisabeth von Thüringen. 5. Tagung der Arbeitsgruppe „Marburger Mittelalterzentrum (MMZ)“, Marburg, 1. Juni 2007, hg. von Andreas MEYER, Leipzig 2012, Eudora-Verl., 348 S., 16 Taf., 1 CD-ROM, ISBN 978-3-938533-32-1, EUR 39,90. – Der Sammelband stellt den zentralen Beitrag des „Marburger Mittelalterzentrums“ zum 800. Geburtstagsjubiläum der mit Marburg in besonderer Weise verbundenen hl. Elisabeth dar. Er beschäftigt sich einerseits mit den zeitgenössischen Elisabeth-Reliquiaren und ihrer Geschichte, andererseits mit der „Elisabeth-Rezeption“. Einleitend gibt der Hg. einen Überblick über die Entstehungsumstände und Schicksale des Marburger Elisabeth-Schreins, des in Stockholm aufbewahrten stauferzeitlichen Kronreliquiars (das mit der Kronen- und Kelchstiftung Kaiser Friedrichs II. bei der Erhebung der Elisabeth-Gebeine 1236 in Marburg in Verbindung gebracht wird) und des aus dem Stift Altenberg bei Wetzlar an die Fürsten von Sayn-Wittgenstein gelangten Armreliquiars der hl. Elisabeth (S. 15–28). Das Stockholmer Kronreliquiar ist Gegenstand der beiden anschließenden Beiträge von Göran TEGNÉR, der eine detaillierte Beschreibung anhand von 83 Abb. auf der beiliegenden CD-ROM vornimmt (S. 29–46), und von Ralf SCHMIDT, der die Achatschale des Reliquiars mineralogisch analysiert und auf ihre Funktion hin untersucht (S. 47–88). Dem viel behandelten Elisabeth-Schrein in der Marburger Elisabeth-Kirche gelten eine nachgedruckte Studie von Erika DINKLER-VON SCHUBERT von 1974 (S. 89–107), eine subtile Untersuchung seines Gemmenschmucks durch Rita AMEDICK mit bemerkenswerten Neubefunden zur Rekonstruktion des Bildprogramms (S. 109–132) und eine Auflistung seines Bildprogramms anhand von 167 Abbildungen auf der beiliegenden CD-ROM von Andreas MEYER, die den ersten Teil des Bandes beschließt (S. 133–138). – Der zweite Teil zur „Elisabeth-Rezeption“ vereint neun thematisch höchst heterogene Beiträge, die bis ins 19. Jh. reichen und zum Teil nur indirekt mit Elisabeth in Verbindung stehen. Harald WINKEL nimmt eine umsichtige Neubewertung des Wirkens und des Nachlebens von Elisabeths Tochter Gertrud (1227–1297) als Meisterin des Prämonstratenserinnenstifts Altenberg und ihrer Kultpropagierung im 17. Jh. vor (S. 141–160). Christa MEIBURG berichtet über die Ausgrabungsergebnisse von 2006/07 in den Außenbereichen der Marburger Elisabethkirche (S. 161–172). Christine REINLE fragt nach der spezifischen religiösen Praxis und den spirituellen Interessen der adeligen männlichen Umgebung Elisabeths und bietet wichtige Neubeobachtungen vor allem am Beispiel der thüringischen Landgrafen von Ludwig III. († 1190) bis Heinrich Raspe († 1247) (S. 173–214). Ingrid KLOERSS gibt eine breit gefächerte Zusammenstellung zum ma. Beginenwesen in Marburg, ohne jedoch die von